

Karriere? Nur mit meinem Partner!

Von Dual Career Services profitieren Unternehmen und Arbeitnehmer. Von dem Instrument aber, sich zur Auffrischung ihres Rufes auch um den Partner eines umworbenen Kandidaten zu kümmern, machen viele Arbeitgeber hierzulande kaum Gebrauch. Hochschulen machen vor, wie es funktionieren kann.

Rita Spatscheck

VDI nachrichten, Mannheim, 12. 10. 12, was Arbeitgeber, die Bewerber effektiv dabei unterstützen, vor Ort auch einen Job für deren Partner zu finden und bei der Suche nach Schulen und Kindergartenplätzen zu helfen, können damit bei der Rekrutierung Standort- oder Imagenachteile ausgleichen. Hochschulen haben das bereits erkannt, Unternehmen entdecken den Nutzen eines „Dual Career Service“ erst langsam.

Diplom Ingenieur Andreas Halbleib steckte in einer Zwickmühle. Seiner Frau wurde eine attraktive Habilitation an der Universität Konstanz angeboten. Eine Wochenendbeziehung kam für die beiden nicht infrage, der Elektroingenieur wollte jedoch auch seine ei-

gene Karriere vorantreiben. „Aber als Biomedizintechniker mit dem Spezialgebiet Signalverarbeitung von Gehirnströmen eine Arbeitsstelle zu finden, ist in der Region Konstanz fast aussichtslos.“

Zugunsten der Familie oder des Partners auf die eigene Karriere zu verzichten oder zu pendeln: Vor diesem Dilemma stehen immer mehr Paare in Deutschland, vor allem Akademiker. 70 % von ihnen sind Doppelverdiener. Das waren 2009 rund 1,1 Mio. Paare. Immer mehr von ihnen erwarten, dass Arbeitgeber sie dabei unterstützen, zwei Karrieren und oft auch Kinder unter einen Hut zu bringen. Dies ist ein Ergebnis der Studie Praxishandbuch Dual Career, das die Familienforschung des Statistischen Landesamts



Viele Paare wollen gemeinsam in die Karrierepedale treten. Viele Unternehmen sind auf diese Herausforderung schlecht bis gar nicht vorbereitet. Foto: Fotolia

Baden-Württemberg im April dieses Jahres herausbrachte.

Im Wettbewerb um herausragende Wissenschaftler haben viele Hochschulen die Erwartungen von Dual Career Paaren bereits aufgegriffen und in den letzten Jahren einen Dual Career Service installiert, der es neuen Mitarbeitern und ihren Familien ermöglicht, rasch vor Ort Fuß zu fassen.

An der Universität Konstanz wurde Ende 2007 ein Dual Career Programm eingerichtet, das Partner von neuen Wissenschaftlern und

Führungskräften in der Verwaltung bei der Stellensuche vor Ort unterstützt. Zudem hilft die Universität Konstanz, eine Wohnung zu finden sowie Schulen und Kindergartenplätze zu organisieren. „Pro Jahr haben wir 30 Anfragen von Dual Career Paaren“, berichtet Kerstin Melzer, die das Dual Career Programm koordiniert. „Und die Nachfrage wächst. In fast allen Berufungsverfahren spielt das Thema Dual Career mittlerweile eine Rolle – zum Nutzen von Bewerbern und der Universität, die damit ihren Standortnachteil am Rande Deutschlands ausgleichen kann.“

Kerstin Melzer: „90 % bis 95 % der Bewerber, deren Partnerinnen und Partner von mir betreut wurden, unterschrieben einen Arbeitsvertrag.“ So wie Andreas Halbleib Frau. Sie habilitiert nun an der Universität

Nur 35 deutsche Firmen werben mit Dual Career Service

Konstanz und er fand dank des Dual Career Service eine neue Stelle. „Kerstin Melzer unterstützte mich bei der Suche nach beruflichen Alternativen und empfahl mich möglichen Arbeitgebern wie der Tuttlinger Karl Storz GmbH & Co. KG.“ Dort arbeitet Andreas Halbleib nun seit Juli als Produktmanager für Endoskopiegeräte.

Trotz Fachkräftemangels ist für die meisten deutschen Unternehmen die Unterstützung von Dual Career Paaren noch kein Thema. Die Autoren der Studie Praxishandbuch Dual Career, Barbara Becker und Erich Stutzer, fanden gerade mal 35 Unternehmen in Deutschland, die öffentlich mit einem Dual Career Service werben. Die anderen sind schlicht noch nicht auf

die Idee gekommen, haben Angst, zu hohe Erwartungen zu wecken oder scheuen den mit Dual Career Service verbundenen Aufwand.

Die befragten Unternehmen, die Dual Career Paare unterstützen, sind jedoch überzeugt, dass der Nutzen die Kosten übersteigt: Sie

konnten ihre Arbeitgeberattraktivität steigern, so ihrem Fachkräftemangel entgegenwirken und sich als familien- und frauenfreundliche Unternehmen etablieren.

Dennoch unterstützen auch diese Unternehmen Dual Career Paare bisher oft

nur in Einzelfällen und unsystematisch. „Für eine feste Stelle war der Bedarf bisher noch zu gering und die Einschaltung von Personalberatern sehr teuer“, sagt auch Stefan Ahlhaus, Personalleiter beim mittelständischen Hersteller von Endoskopiegeräten Karl Storz.



**INGENIEUR
ODER NATUR-
WISSENSCHAFTLER (M/W)
ALS VOLONTÄR
GESUCHT**

VDI nachrichten ist Deutschlands meinungsbildende Wochenzeitung für Ingenieure und technische Fach- und Führungskräfte. Als einzige ihrer Art informiert sie mehr als 330 000 Leser aktuell, exklusiv und umfassend über die Themenfelder Innovation, Technik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Für die Redaktion suchen wir ab sofort

**EINEN VOLONTÄR / EINE VOLONTÄRIN ZUR
AUSBILDUNG ALS REDAKTEUR/IN**
mit dem Schwerpunkt Technik und Wirtschaft.

Wir bieten Ihnen eine zweijährige fundierte journalistische Ausbildung in unserem Verlag und ergänzend in einer renommierten Journalistenschule. Sie bearbeiten Themen im Bereich Technik, Industriepolitik, Wirtschaft und Management. Dabei recherchieren Sie in Unternehmen und Instituten, nehmen Presse- und Messeterminen wahr.

Wir bieten Ihnen die Chance einer umfassenden Ausbildung in einem spannenden Beruf. Und die Aussicht auf Aufnahme ins Redaktionsteam. Wir stellen aber auch hohe Ansprüche:

- Sie haben ein Studium der Elektro- oder Nachrichtentechnik, der Energietechnik, Physik oder einen IT-Studiengang erfolgreich abgeschlossen.
- Sie bringen Neugier, Kreativität und Kontaktfreude sowie die Fähigkeit zur kritischen Analyse mit.
- Sie schreiben mit Begeisterung und können Ihr journalistisches Talent durch erste Beiträge oder Praktika belegen.
- Neben exzellentem Deutsch beherrschen Sie Englisch in Wort und Schrift.
- Ihre berufliche Zukunft sehen Sie als Mitglied eines qualifizierten, modernen Redaktionsteams.

Interessiert? Dann senden Sie uns bitte aussagekräftige Bewerbungsunterlagen zu. Möglichst mit beispielhaften Arbeiten. Und am besten sofort.

VDI Verlag GmbH
Personalabteilung
VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf
personal@vdi-nachrichten.com

VDI nachrichten
Das Wesentliche. Wöchentlich.

Unter www.vdi-nachrichten.com/volontariat stellt Ihnen Chefredakteur Rudolf Schulze die Zeitung und das Redaktionsteam vor.

PRAXISHANDBUCH

So funktioniert ein Dual Career Service

- ▶ Im Praxishandbuch Dual Career, herausgegeben von der Familienforschung des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg, findet man Hinweise, wie man einen Dual Career Service etabliert. Die wichtigsten Tipps:
- ▶ Dual Career Service ist Chefsache.
- ▶ Wer offen mit dem Service wirbt, hat mehr Erfolg.
- ▶ Dual Career Service sollte für alle Bewerber und Mitarbeiter angeboten werden.
- ▶ Feste Ansprechpartner für einen Dual Career Service und etablierte Prozesse vergrößern den Erfolg.
- ▶ Die Mitgliedschaft in Dual Career Netz-

werken erleichtert die berufliche Unterstützung für Dual Career Partner und bietet die Möglichkeit, Kräfte zu bündeln, wie die Schaffung eines gemeinsamen Stellenportals oder eines gemeinsamen Dual Career Centers.

- ▶ Dual Career Service sollte nicht allein die Karriere, sondern auch die Betreuung von Kindern und älteren Familienangehörigen sowie die Wohnungssuche abdecken.
- ▶ Die Studie enthält einen Leitfaden zur Etablierung eines Dual Career Services, Best Practice-Beispiele, Kontaktadressen sowie neueste empirische Erkenntnisse zum Thema Dual Career. RS

Seit in Deutschland jedoch immer mehr Dual Career Netzwerke entstehen, kommt Schwung in die Sache. Das Unternehmen Karl Storz ist seit letztem Jahr Mitglied im Bodensee Netzwerk 2careers. Mit dem Netzwerk im Rücken will das Tuttlinger Unternehmen seinen Dual Career Service nun ausbauen, um dringend benötigte Fachkräfte an die Donau zu locken und Auslandsentsendungen zu vereinfachen, denn diese würden wegen familiärer Verpflichtungen immer schwieriger. Stefan Ahlhaus: „Ohne dieses Netzwerk könnten wir uns keine vernünftige und bezahlbare Unterstützung von Dual Career Paaren leisten.“

Um das Thema Dual Career in der Region Konstanz stärker zu verankern, wurde 2careers letztes Jahr von Kerstin Melzer und der Per-

KARRIEREBERATUNG

Was ist eigentlich ein Dual Career Service?

- ▶ Unter einem Dual Career Service versteht man eine feste Anlaufstelle, die Dual Career Partner und Partnerinnen individuell unterstützt, rasch vor Ort Fuß zu fassen.
- ▶ Dazu zählen beispielsweise Karriereberatung, die Hilfe bei der Stellensuche oder die Unterstützung bei der Organisation von Betreuungsplätzen für Kinder und pflegebedürftige Familienangehörige.

R. S.

sonalberaterin Cornelia Dettmer gegründet. Auf der Plattform von 2careers können sich Bewerber einen Überblick über Stellenangebote, Kindergärten, Schulen, Wohnungen und Betreuungsplätze für pflegebedürftige Familienmitglieder verschaffen.

Kernstück ist jedoch das persönliche Netzwerk, für

das die beiden Koordinatorinnen immer mehr Arbeitgeber aus unterschiedlichsten Bereichen gewinnen. Dort lotet man gemeinsame Projekte aus und fragt gezielt nach Arbeitsstellen für Partner von (potenziellen) Mitarbeitern.

Stefan Ahlhaus: „Durch das Netzwerk ist die Suche viel einfacher: Weil wir uns kennen und vertrauen, behandeln wir alle Empfehlungen ernsthaft. Und man wird auf interessante Kandidaten wie Andreas Halbleib aufmerksam gemacht.“

So nützlich Netzwerke sind, für Kerstin Melzer stellen sie noch keinen wirklichen Dual Career Service dar. Berufstätige Partner von Bewerbern haben, so ihre Erfahrung, die unterschiedlichsten Fragen und Bedürfnisse. Manche wollen sich nur einen Überblick über den Arbeitsmarkt verschaf-

fen, andere vielleicht die Neuorientierung nutzen, sich selbstständig zu machen. „Ein guter Dual Career Service zeichnet sich durch eine feste Anlaufstelle aus, die Paare individuell begleitet.“

Da zudem nicht alle Bewerber sich trauen, eine Dual Career Unterstützung aktiv einzufordern, ist für Kerstin Melzer zudem unabdingbar, dass Arbeitgeber auf ihren Dual Career Service aufmerksam machen und das Angebot aktiv bewerben. „Erst dann kann“, so Kerstin Melzer, „Dual Career Service zu einem wirklich erfolgreichen Rekrutierungsinstrument werden.“

INFO

- ▶ www.statistik.baden-wuerttemberg.de
- ▶ www.2careers.net

Reisefreudige Ingenieure mit Unternehmergeist gesucht

Ab in die Beratung? Es muss nicht immer Forschung und Entwicklung sein. Unternehmensberatungen suchen händeringend Ingenieure und locken mit hohen Einstiegsgehältern. Doch nicht jeder Ingenieur dürfte im Consulting glücklich werden.

Chris Löwer

VDI nachrichten, Berlin, 12. 10. 12, cer

Ingenieure haben bei Simone Wamsteker einen guten Stand. „Ihr technisches Wissen und ihre analytischen Fähigkeiten sind Gold wert“, sagt die Leiterin des Recruitings für Deutschland, Österreich und die Schweiz bei Accenture. „Mit einem Ingenieur-Background hat man bei uns per se gute Chancen auf einen Job.“ Nicht nur bei

Accenture. Neben der Industrie buhlen alle Unternehmensberatungen um die Kräfte. Die Hälfte der Berater von Roland Berger hat einen Ingenieur- oder naturwissenschaftlichen Hintergrund. Ähnlich sieht es bei McKinsey aus.

Nach Angaben des Bundesverbands Deutscher Unternehmensberater (BDU) kommen rund 20 % der Berater in Deutschland direkt aus dem Ingenieurwesen

oder haben einen technischen Hintergrund. Damit liegt die Boston Consulting Group (BCG) exakt auf Linie, denn dort hat jeder fünfte Berater einen ingenieurwissenschaftlichen Hintergrund, berichtet Carsten Baumgärtner, Partner bei BCG und dort verantwortlich für das Recruiting.

Auch hier nur Lob: „Ingenieure sind eine große Bereicherung für BCG. Dank ihrer quantitativen und analytischen Fähigkeiten können sie sich schnell in komplexe Sachverhalte einarbeiten. Gleichzeitig verlieren sie die Machbarkeit nicht aus den Augen.“ Wenn es um die eigene Karriere geht, verliert angesichts der blen-

denden Aussichten und hervorragenden Verdienstmöglichkeiten jedoch mancher Absolvent schon die persönliche Machbarkeit aus den Augen – denn nicht jeder Ingenieur eignet sich für den Job. Wer allzu unbefangenen dem Lockruf ins Beratergeschäft folgt, könnte einen Praxisschock erleiden. Das beginnt mit langen Arbeitszeiten und endet mit einer ganz anderen Arbeitsweise, bei der es nicht unbedingt darauf ankommt, die perfekte Lösung für ein technisches Detail zu finden.

„Im Consulting wartet keine typische Ingenieurarbeit. Wer Forschung und Entwicklung sucht, wird in der Strategieberatung nur be-



Berateralltag: Heute hier, morgen dort, bin kaum da, muss ich fort ... Foto: Vario Images

dingt fündig“, sagt Kathrin Kammer, Head of Global HR Marketing & Recruiting bei Roland Berger. „Auch wer in einem festen Team an einem Thema arbeiten möch-

Bei BCG hat jeder fünfte Berater einen ingenieurwissenschaftlichen Hintergrund

te, dürfte sich in der Beratung nicht wohlfühlen“, warnt Kammer. Denn vielseitige Projekte in wechselnden Teams, Reisen und oftmals internationale Einsätze gehörten zum Alltag. „Wer einen Bürojob anstrebt und sich eine sehr vorausrechenbare Karriere wünscht, sollte sich den Schritt in die

Beratung gut überlegen“, merkt Recruiterin Warmsteker an. Mitunter trifft sie in Bewerberrunden auf wenig realitätsnahe Vorstellungen von dem Leben als Berater. Kammer geht das nicht anders.

„Die Beratertätigkeit spielt sich meist auf wirtschaftlicher Ebene ab. Sie sieht keine wissenschaftlichen Entwicklungen vor, sondern baut auf diesen auf“, betont Kammer. Consulting bedeutet, Konzepte zu entwickeln, die dem Kunden einen betriebswirtschaftlichen Nutzen brächten. Ingenieure, die sich hingegen für betriebswirtschaftliche Zusammenhänge interessieren und inhaltliche Abwechslung suchten, seien in

der Beratung genau richtig, präzisiert Kammer. Sie schätzt an Ingenieuren besonders, dass sie den Dingen auf den Grund gehen wollen: „Eine Eigenschaft, die im Consulting sehr wichtig ist.“

Das Profil eines Wunschkandidaten skizziert Carsten Baumgärtner von BCG: „Wir suchen Persönlichkeiten mit Unternehmergeist. Analytisches Denkvermögen ist für die Arbeit als Strategieberater ebenso wichtig wie soziale Kompetenzen, Teamfähigkeit und eine ausgeprägte Kommunikationsstärke.“ Wer sich für einen Einstieg in die Beratungsbranche interessiert, sollte Neugier mit hoher Lernbereitschaft verbinden. Neben sehr guten

akademischen Leistungen zählen Praktika in unterschiedlichen Bereichen und Auslandserfahrung. Baumgärtner: „Dazu sollte der Kandidat zeigen, dass er auch neben dem Studium Interessen hat, egal ob als Fußballtrainer einer Jugendmannschaft oder als Musiker.“

Baumgärtner rät Interessenten, „den Beruf am besten einmal auszuprobieren“. Möglichkeiten dafür böten mehrtägige Workshops, die BCG mehrmals im Jahr organisiert. Und vor allem Praktika. Auf diese Weise hat Marcus Hohmann McKinsey schätzen gelernt. In der Schlussphase seines Studiums der Elektrotechnik in Aachen heuerte er als Praktikant an. „Mich überzeugte die abwechslungsreiche und internationale Arbeit in interdisziplinären Teams“, sagt Hohmann. Das war vor zehn Jahren. Heute ist er Partner und im Ingenieur-Recruiting bei McKinsey aktiv. Er würde jedem Ingenieur zuraten, den Beruf zumindest wie er anzutesten.

BERATERLAUFBAHN

Besondere Programme

- ▶ Die Beratungshäuser hoffen, dass die rare Spezies Ingenieur bei besonderen Angeboten auf den Geschmack kommt. So bietet Roland Berger neben Praktika mit „Start.ing“ ein Programm speziell für Studenten und Absolventen ingenieurwissenschaftlicher Fachrichtungen zum Reinschnuppern in den Job an.
- ▶ Auf diese Weise lässt sich auch die Gefahr eines Praxisschocks minimieren.

Ingenieuren, die wegen fehlender BWL-Kenntnisse noch Bauchschmerzen haben, kann meist geholfen werden, weil die meisten Unternehmensberatungen Crashkurse anbieten. Quereinsteigern bietet McKinsey den „Mini MBA“ an und BCG beispielsweise ein zweiwöchiges betriebswirtschaftliches Lernprogramm – das sogenannte Exotentraing. C.L.

INFO

- ▶ www.bdu.de